

tensionen seiner Vorfahren auff die allgemeine Monarchie
 vor einem Sohn / der nach ihm die Kron von Spanien erben
 kunte / abstehen. Malherbe sagte vor diesem / daß er dem Kö-
 nig rathen wolte (wofern es wahr / das Spanien nach der all-
 gemeinen Monarchie stünde /) Gott zu bitten / daß er das
 Ende der Welt noch etwas auffschieben wolle. Die Plage/
 so in Spanien auffgehört / ist nach Franckreich gezogen / weil
 sie aber weiser ist / greiffet sie so sehr nicht umb sich / und die
 Regiersucht ihres Königes erstreckt sich im Bezirck nicht weiter
 als in Europa, ein würdiger Wunsch für einen so grossen
 Fürsten / und der / wenn man die Sache wol besihet / nicht
 wol weniger begehren kan. Es stehet ihren Nachbarn wol
 zu zusehen / und auff ihre Gänge acht zu haben / denn es ist
 gewis / das Franckreich sich nicht vergrößern kan / ohne seine
 allernechste Nachbarn / wie er sie denn täglich unter sein Joch
 zubringen trachtet. Als das Haus Osterreich / alles unter
 sich zubringen vermercken ließ / so stunden alle Fürsten der
 Christenheit wider dasselbige auff / und verbunden sich unter
 und mit einander dasselbige zuverhindern. Carl der V. vermei-
 nete nach der Schlacht vor Pavie, darinnen Franciscus der I. Kö-
 nig in Franckreich gefangen ward / nun alles überwunden zu-
 haben / gleichwol fand er noch andere mehr / mit welchen noch
 was zuschlichten war. Der Pabst / der König von Engeland /
 die Veneidiger / der groß Hertzog von Florenz und die Schweiz-
 zer verbunden sich gegen ihm / ihn zuverhindern / daß der Käyser
 sich Franckreichs / und folgendes gantz Europa sich bemächtigte
 und es geschach nicht auß wol Gewogenheit / die der Pabst und
 der König von Engeland zu den König von Franckreich trugen /
 daß sie sich zusammen thäten ihm bey zustehen / sondern weil
 Carl der V. zu groß worden und sich selber gern der gantzen
 Welt bemächtiget hette. Nach dem gegenwertige Begierde
 nach